

Von: Ruland Silvia
Gesendet: Freitag, 8. Juli 2016 09:44
An: Ensemeier, Guido; Strehling, Michael
Betreff: Presseartikel

Kölner Stadtanzeiger/Rhein-Erft-Rundschau vom 08.07.2016

Blau-Weiß soll Autofahrer warnen

VERKEHR In Kerpen wurde der zweite Schritt eines Projekts umgesetzt, das Radwege sicherer machen soll

Kerpen. Blau-weiß gestreifte Poller am Straßenrand machen jetzt die Autofahrer auf der Landstraße 162 (Kölner Straße) in Höhe des Erftflutkanals darauf aufmerksam, dass an dieser Stelle der Erftwanderweg kreuzt. Die Poller sind Teil eines Projektes, um Radwege sicherer zu machen. Nicht nur an der L 162, sondern auch an der L 277 zwischen Sindorf und Horrem kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen, weil die vielbefahrenen Straßen von beliebten Radwegen gekreuzt wird. Die Stadt, der Kreis, die Polizei und Vertreter des Landesbetriebes Straßen in Euskirchen haben des-

halb 2015 ein dreistufiges Pilotprojekt beschlossen, dessen Umsetzung aber auf sich warten ließ: So sind in einem ersten Schritt an der Straße Warnhinweise auf querende Radfahrer aufgestellt worden. Im jetzt erfolgten zweiten Schritt sollen die blau-weißen Säulen Autofahrer aufmerksamer machen.

Im Zuge des noch nicht umgesetzten dritten Schritt werden Markierungen direkt auf der Fahrbahn aufgebracht. Zwischendurch soll immer wieder gemessen werden, inwieweit jeder Schritt dazu führt, das Autofahrer an den Querungstellen langsamer fahren. (wm)



Nun stehen Poller an der Kreuzung des Erftalradweges mit der L 162 bei Kerpen.

Foto: Meisen



Auf die Landstraße 162 wurden nahe der Erftbrücke Piktogramme aufgebracht, um die querenden Radfahrer auf dem Erfttradweg besser zu schützen.
Foto: Jansen

Piktogramm als Warnung

Hinweise sollen ein Pilotprojekt für den ganzen Kreis sein

VON RALPH JANSEN

Kerpen/Horrem/Türnich. Wer am Palmsonntag Lust auf eine Radtour entlang der Erft hatte, der musste sich vorsehen, denn Hunderte von Rad- und Elektroradfahrern waren dort unterwegs. Hinzu kamen zahlreiche Hundehalter und Spaziergänger, sodass es auf der Ausflugstrecke ziemlich voll war. An Ostern wird es nicht anders sein. Besonders knifflig ist der Erfttradweg erfahrungsgemäß überall dort, wo ihn eine viel befahrene Straße kreuzt. Das ist in Kerpen mehrfach der Fall.

Schon vor mehr als einem Jahr wurde die Querungsstelle an der Kölner Straße (Landstraße 162) zwischen Kerpen und dem Abzweig nach Horrem und Türnich deshalb mit blau-weiß gestreiften Pfosten gekennzeichnet – ein Pilotprojekt für die Kolpingstadt.

Auto- und Motorradfahrer auf der Landstraße sollen an der Brücke über den Erftflutkanal auf diese Weise gewarnt werden, dass Radfahrer an dieser Stelle die Fahrbahn überqueren könnten.

Mehrfach angemahnt worden waren auch große dreieckige Piktogramme, die, auf den Asphalt aufgebracht, den Auto- und Motorradfahrern ein weiteres Warnsignal geben sollen.

Geschwindigkeitsmessung

Noch im März hatte die SPD angemahnt, dass es schon anderthalb Jahre her sei, dass das Pilotprojekt an der L162 beschlossen worden sei. Schnellstmöglich sollten die Markierungen aufgebracht werden, die Stadt solle mit dem zuständigen Landesbetrieb wegen der Sache noch einmal Kontakt aufnehmen. Vor kurzem nun wurden die Piktogramme nun auf die

Kölner Straße gezeichnet. Die SPD bat weiterhin um Messergebnisse, aus denen hervorgehen soll, „was sich daraus nun als Handlungsempfehlung für die übrigen Querungen“ ableiten lasse, wie Fraktionsvorsitzender Andreas Lipp an den Bürgermeister schrieb.

Nach den Osterferien werde die Stadt dort Geschwindigkeitsmessungen vornehmen, teilt Stadtsprecher Erhard Nimtz mit. Auch eine Befragung der Radfahrer sei geplant. Anschließend würden die Ergebnisse mit dem Radverkehrsbeauftragten des Kreises besprochen. Sollten die Ergebnisse positiv sein, dann sollen Warnhinweise als nächstes auf der Erftstraße zwischen Horrem und Sindorf angebracht werden. Und nicht nur das: „Die Querung der L 162 hat Pilotfunktion für den gesamten Kreis“, sagt Nimtz.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

VISTA

12.09.17

Von:
Gesendet:
An:
Betreff:

Hess, André
Mittwoch, 25. Oktober 2017 09:45
Ensemeier, Guido
Presseartikel vom 25.10.

KStA / Rundschau:

Für Radfahrer wird es sicherer

Zwischen Kerpen und Haus Mödrath wurde ein Überweg vorbildlich gestaltet – Ausschuss diskutiert weitere Lösungen

VON RALPH JANSEN

Kerpen. Eine Reihe von für Radfahrer gefährlichen Straßenquerungen in Kerpen soll in den kommenden Monaten sicherer werden. Das teilte die Stadtverwaltung auf Anfrage mit. Hintergrund ist ein Antrag der SPD für die Stadtratssitzung im Dezember. Fraktionsvorsitzender Lipp mahnt darin auf Anregung eines Sindorfer Bürgers an, die Messergebnisse des Pilotprojekts an der Kölner Straße vorzustellen und daraus Konsequenzen für andere Gefahrenstellen im Stadtgebiet zu ziehen. Die Pilotlösung an der Kölner Straße zwischen Kerpen und Haus Mödrath in Höhe des Erftflutkanals und des parallel verlaufenden Erftadwegs besteht aus vier Elementen. Blau-weiße Poller zeigen den Kraftfahrern auf der Kölner Straße an, wo Radler die Fahrbahn überqueren. Außerdem wurden weiße Linien aufgebracht, um Radler und Autos voneinander zu trennen. Darüber hinaus gibt es Warnschilder. Zuletzt wurden großflächige Warndreiecke mit Fahrradsymbol in Fahrtrichtung der Autos jeweils vor der Querungsstelle auf die Fahrbahn gezeichnet.

Polizei wird beteiligt

Ob diese ganzen Umbauten etwas für die Sicherheit der Radfahrer gebracht haben, will die Stadtverwaltung nun durch verschiedene Messungen herausfinden. Sie würden gerade ausgewertet, berichtet der Stadtsprecher Erhard Nimtz: „Wir wollen weiterhin vor Ort noch Befragungen von Radfahrern durchführen, ob sie sich nun sicherer fühlen und Ideen sammeln, was noch besser werden kann. Anschließend werden wir darüber mit der Polizei und dem jeweiligen Straßenbausträger sprechen, denn es handelt sich in



Vorbildlich ist der Übergang zwischen Kerpen und Haus Mödrath (Bild links), doch er ist der einzige im Stadtgebiet mit diesem Standard. Besonders angespannt ist die Situation für Radler zwischen Sindorf und Horrem (rechts), wo täglich 15 000 Autos unterwegs sind. Fotos: Jansen

der Hauptsache bei den Überwegen nicht um städtische, sondern um Kreis- oder Landesstraßen.“

Auf jeden Fall sollen die Ergebnisse im Planungsausschuss vorgestellt und diskutiert werden, sagt Nimtz. Konkret auf einige Gefahrenpunkte angesprochen, konnte er aber schon jetzt Verbesserungen in Aussicht stellen. So etwa zwischen Neu-Bottenbroich und Habelrath, wo ein bekannter Radweg,

der nach Königsdorf und weiter nach Köln führt, die Schiefbahn kreuzt. Die SPD hatte bereits beantragt, diese Radwegequerung zu entschärfen, weil an dieser unübersichtlichen Stelle, wo täglich 10 000 Autos unterwegs seien, ziemlich schnell gefahren werde. Nimtz versicherte, der Überweg solle entschärft werden: „Das Projekt läuft.“ Gleiches gelte für eine Radquerung über die Gymnicher

Straße in Balkhausen, wo der beliebte Erftadweg, eine der meist befahrenen Routen im Kreis, die Gymnicher Straße kreuzt. Auch die sei immer noch zu gefährlich und solle weiter gesichert werden, sagt Nimtz.

Zwischen Sindorf und Horrem sind täglich sogar 15 000 Autos unterwegs. Auch dort ist die Radquerung schon verbessert worden. Nimtz geht aber davon aus, dass

möglicherweise noch weitere Maßnahmen ergriffen werden, damit die Überquerung der Straße für Radler sicherer wird: „Das wird im Dezember im Rahmen der Diskussion in Ausschuss und Rat entschieden. Das Pilotprojekt an der Kölner Straße wird dann eventuell auch noch Vorbildcharakter für andere Stellen außerhalb Kerpens und des Rhein-Erft-Kreises haben.“

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

André Hess



Kolpingstadt
Kerpen
Der Bürgermeister

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Rhein-Erft | Kerpen

Kerpen hebt Beschränkung auf: Am Erftflutkanal herrscht bald wieder Tempo 70

Von Wilfried Meisen | 09.12.17, 16:41 Uhr



Schwierig ist die Kreuzung der Landstraße 162 am Erftflutkanal. Für Autofahrer gilt dort bislang Tempo 50.
Foto: Wilfried Meisen

Kerpen - Radfahr-Aktivisten und die Stadt Kerpen liegen im Clinch wegen der Radwegekreuzung zwischen Kerpen und Haus Mödrath in Höhe des Erftflutkanals (L 162). Die Umgestaltung der außerörtlichen Kreuzung, wo der Erfttradwanderweg die viel befahrene Landstraße kreuzt, ist von der Stadt zu einem Pilotprojekt erklärt worden.

An dieser Kreuzung soll gezeigt werden, wie auch andere Gefahrenstellen für Radfahrer im Stadtgebiet und darüber hinaus entschärft werden können – etwa die Radwegkreuzungen der Erftstraße zwischen Horrem und Sindorf oder die Kreuzungen an der Schiefbahn zwischen Horrem und Habelrath. Doch nun gibt es Streit, um die für Autofahrer dort erlaubte Höchstgeschwindigkeit.

Auf der Landstraße gilt normalerweise Tempo 70. Im Abschnitt der Radwegekreuzung ist die zulässige Höchstgeschwindigkeit im Rahmen einer Versuchsphase aber auf Tempo 50 zurückgenommen worden. Doch weil sich viele Autofahrer daran nicht hielten, soll das Tempolimit in diesem Abschnitt nun wieder auf 70 Stundenkilometer angehoben werden. Dies erklärte ein Vertreter der Stadt im Planungsausschuss.

Kritik vom ADFC

„Aberwitzig“ findet dies der SPD-Stadtverordnete Ingpeer Meyer. „Wenn wir das weiterspinnen, heben wir demnächst auch innerörtlich Tempo 50 auf, weil sich keiner daran hält.“ Auch Axel Fell, Vertreter des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC), kritisiert die geplante Änderung. „Das ist so, als wenn man einem Dieb ein wenig das Klauen erlauben würde.“ Er betont, dass der ADFC weder bei der Durchführung des Pilotprojektes noch bei der Feststellung eines Ergebnisse von der Stadt beteiligt worden sei. Dies müsse nun nachgeholt werden.

Zuständig für die Straße ist der Landesbetrieb Straßenbau. Gemeinsam mit der Stadt, dem Kreis und der Polizei wurde ein Konzept entwickelt, wie die Radwegkreuzung sicher gemacht werden kann: So werden nun Radler und Autos mit weißen Linien auf der Fahrbahn voneinander getrennt, blau-weiße Poller am Straßenrand weisen auf einen Übergang hin. Es gibt Warnschilder und großflächige Warndreiecke auf der Fahrbahn mit Fahrradsymbolen. Abgerundet werden die einzelne Maßnahmen mit der Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 50, die nun wieder in Frage gestellt wird.

Autofahrer wachsamer

Man habe in diesem Abschnitt Tempomessungen vornehmen lassen, die nun ergeben hätten, dass viele Autofahrer trotz der ganzen Warnhinweise an der Kreuzung schneller als 50 Stundenkilometer führen, erläuterte Erhard Nimtz, Sprecher der Stadtverwaltung. Da ergebe es keinen Sinn, weiter auf dem Tempolimit zu bestehen,

mit dem ansonsten viele Autofahrer quasi „kriminalisiert“ würden. Das bedeute aber kein Scheitern des Pilotprojektes.

Die Ergebnisse zeigten, dass viele Autofahrer nun mit erhöhter Aufmerksamkeit auf diesem Straßenabschnitt führen, wenn auch nicht langsamer als zuvor. Auch habe die Befragung von Radfahrern ergeben, dass sie mit der Situation gut klarkämen. „Die müssen halt aufpassen.“ Nimtz kündigte an, die Stadt werde zum Thema noch ausführlicher informieren.